



Platz für ein Gruppenbild: Der Warteplatz an der Grenze zwischen Mazedonien und dem Kosovo.

Die Spendenfahrten der Biker- und Brummihilfe e. V.

Rollende Hilfe

Bereits seit 2003 organisieren die Biker- und Brummihilfe e. V. (BBH) und die Eurobiker Hilfstransporte in die Länder Südost- und Osteuropas. Zuletzt wurde im Jahr 2014 umfangreiches Material nach Südosteuropa gefahren, und auch in diesem Jahr wird es wieder eine große Tour geben. Hierzu bittet der Verein um Spenden. Gesucht wird vorzugsweise Krankenhauseinrichtung vom Mobiliar bis zu medizinischen Gerätschaften. Auch für Schul- und Kindergartenmöbel in gebrauchsfähigem und belastbarem Zustand gibt es in den Zielgebieten großen Bedarf.

Für die Region Nordhessen und Südniedersachsen fungiert der Verlag Michael Faste als Ansprechpartner und Koordinationstelle, und er stellt auch Lagerflächen für das gespendete Material zur Verfügung. Wenn Sie etwas spenden können oder einen Kontakt zu einem potenziellen Spender herstellen möchten, wenden Sie sich bitte an die Redaktion des (k) KulturMagazins.

Auf diesen Seiten wollen wir Ihnen die Tour des vergangenen Jahres und die für das Frühjahr geplante Fahrt vorstellen.



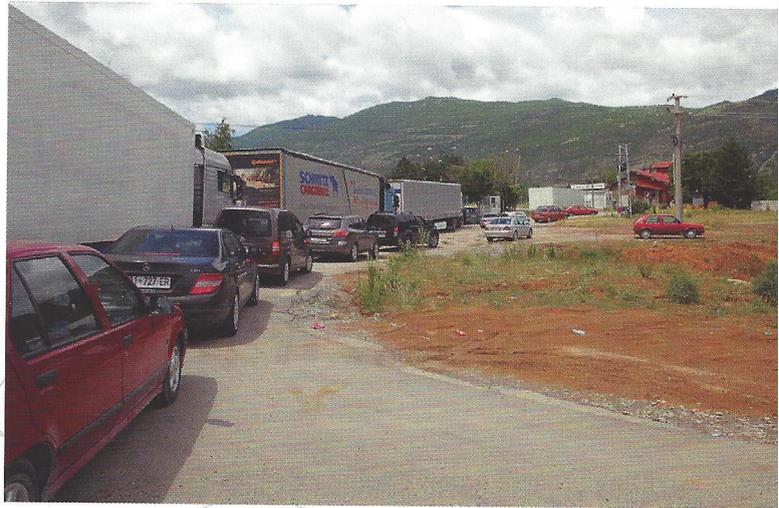
Der Konvoi am Grenzübergang von Slowenien nach Kroatien.

2014: Mazedonien, Kosovo, Albanien

Der Aufruf im (k) KulturMagazin Nr. 194 vom Oktober 2013 und in anderen Medien fand eine beeindruckende Resonanz: Die Klinik Kassel spendete Krankenhausbetten, die einen kompletten Sattelzug füllten; ein Eisenacher Altenheim konnte Pflegebetten, Rollstühle und Gehhilfen zur Verfügung stellen, und auch die Alexander-Schmorell-Schule stellte ausgemusterte Ausstattung ihrer Einrichtung zur Verfügung.

17 Trucks konnten mit Material aus der ganzen Republik gefüllt werden – insgesamt 100 Tonnen. In Holzminden wurden die Waren verzollt, dann brach der Konvoi Richtung Mazedonien auf. 5.000 km Strecke sind bei der Rückkehr zusammengekommen. Dabei stellte der Kolonnenverkehr mit 17 LKW und vier Begleitfahrzeugen eine große Herausforderung für die Fahrer dar. Sie hatten sich oftmals Urlaub genommen, um dabei sein zu können.

An der Grenze von Serbien nach Mazedonien stockte die Weiterfahrt wegen eines Röntgengeräts. Die Aktivisten des Konvois aber sind es gewohnt, dass trotz akribischer Vorbereitung und trotz mancher Hilfe durch das Auswärtige Amt, die deutschen Botschaften in Serbien und dem Kosovo, durch weitere staatliche Institutionen und auch durch heimische Motorradclubs Zwangspausen eingelegt werden müssen.



Mit rauem Charme: am Grenzübergang vom Kosovo nach Albanien

die neue kroatische Präsidentin Kolinda Grabar Kitarovi erwartet. Ziele der nächsten beiden Etappen sind Zepce und Livno in Bosnien-Herzegowina, wo wieder Krankenhäuser Materialspenden erhalten werden. In Livno wollen die örtlichen Biker zudem präsentieren, was sich aus der 2013 angelaufenen Hilfe für ihre Region inzwischen entwickelt hat. Letzte Etappe des Konvois ist Rijeka. Die drittgrößte Stadt Kroatiens mit über 120.000 Einwohnern war im frühen 18. Jahrhundert Freihafen und eine Zeitlang sogar autonom, hat aber im Laufe der Jahrhunderte immer wieder die Nationalität wechseln müssen. Auch heute sorgt ein Freihafen für eine gewisse wirtschaftliche Entwicklung. Gleichwohl gibt es im städtischen Krankenhaus großen Bedarf an den Spenden, die die Biker- und Brummi-Hilfe liefern wird. Ab dem 23. Mai fährt deren Konvoi zurück in die Heimatorte. Und der Verein wird mit Sicherheit eine Hilfsaktion für 2016 vorbereiten ...

hs

Nachdem das Zollproblem gelöst werden konnte, ging die Fahrt weiter in die mazedonische Stadt Kumanovo. Großer Rummel, von Medienvertretern wie von Seiten der Verwaltungen, herrschte in praktisch jeder Stadt, in der der Tross von LKW und begleitenden Motorrädern Hilfsmaterial ablieferte. Im städtischen Krankenhaus von Kumanovo aber herrschte in erster Linie Materialmangel. Die mitgebrachten Krankenhausbetten waren dementsprechend bereits fest verplant und auf die Abteilungen des Hauses verteilt worden.

Am nächsten Tag ging es weiter in das Kosovo, wo Vilson Mirdita, kosovarischer Botschafter in Deutschland a. D., die Organisation der Tour unterstützt hatte. Auch Landesminister besuchten den Konvoi, als in der Kleinstadt Klina Hilfsgüter entladen wurden.

Die letzten Ausladestellen der Etappe lagen in Albanien. Zuerst wurde die Kleinstadt Rrëshen angefahren, dann das Trauma-Zentrum in der Hauptstadt Tirana. Die Rückfahrt der nun leeren LKW dauerte vier Tage. Und in Deutschland angekommen, galt es bereits wieder die nächste Tour vorzubereiten:

2015: Kroatien und Bosnien-Herzegowina

Eine Hilfsfahrt mit 14 LKW vorzubereiten ist eine logistische Herausforderung. Das Material muss zwischengelagert werden, die Termine mit den Empfängern müssen so koordiniert werden, dass eine Fahrt möglichst schnell gehen kann, ohne dass darunter das Besuchsprogramm und das menschliche Miteinander leiden. Aber auch für 2015 wird dies gelingen.

Am 16. Mai werden die LKW in Holzminden in aller Frühe starten und am selben Tag rund 750 km weit bis nach St. Pankraz in Österreich fahren. Am darauffolgenden Tag heißt das erste Ziel Nova Gradiska in Kroatien, wo Hilfsgüter für ein Krankenhaus übergeben werden. Zum Aufbruch zur Weiterfahrt am 19. Mai wird

